

Burckhardt

Mahomet

(1814)

Mekka lag vom dunklen Schleier
Oeder Mitternacht umwallt;
Schon war des Gebetes Feier
In dem Minaret verhallt.
5 Ihren Sorgen abgeschieden
Waren alle Arbeit-Müden,
Die der Schlummer süß umfing,
In der Mauern weitem Ring.

Nur das Laster schlich verholen
10 Seinem Pfad im Dunklen nach.
Im Palast noch war verstohlen
Trug, Verrath und Rache wach.
Aber sanft im engen Zimmer,
Bei der Lampe düstrem Schimmer,
15 Nach verrichtetem Gebet,
Schlummert sorglos der Prophet.

Schnell, von Gott gesendet, schwebet
Gabriel herab zu ihm,
Und ein Sternengurt umwebet
20 Das Gewand des Seraphim.
»Eilig, spricht er, flieh' von hinnen,
Eh' der Morgen wird beginnen;
Denn von allen Seiten droht
Dir Gefangenschaft und Tod!

25 In Medinas Wildniß fliehe,
 In die Höhle dort hinein!
 Aber fürchte nichts: denn siehe,
 Dort auch will ich mit dir sein!«
 Sprichts, erhebt die Strahlenrechte
30 Segnend über seinem Knechte,
 Blickt noch einmal hold zurück;
 Und verschwindet seinem Blick.

 Schnell verläßt nun seine Hütte
 Mahomet voll Glaubensmuth;
35 Fördert rastlos seine Schritte,
 Weil noch still die Schöpfung ruht;
 Und zur auserkornen Stätte
 Naht er bei der Morgenröthe.
 Als der Feinde Schaar ihn sucht,
40 War vollendet seine Flucht.

 Folgsam Gabriels Befehle
 Barg er in die Wildniß sich.
 Einst nur, als er aus der Höhle,
 Nahrung sich zu suchen, wich,
45 Und mit Früchten nun beladen
 Rückkehrt auf versteckten Pfaden,
 Stehn ihm, der sich nichts versah,
 Plötzlich seine Gegner da.

 Doch im gläubigen Vertrauen,
50 Weil der Engel mit ihm war,
 Blickt er ohne Furcht und Grauen
 Auf die mordbegier'ge Schaar.
 Gläubig, daß ihm Hülfe werde,

- 55 Rafft er Staub sich von der Erde,
 Wirft ihn mit gelaß'nem Sinn
 Ueber ihre Köpfe hin.
- 60 Und mit Blindheit schnell geschlagen
 Tappen taumelnd sie umher;
 Keiner kann sich an ihn wagen,
 Keiner auch verfolgt ihn mehr.
 Und er kehrt zur Höhle wieder,
 Wirft auf's Angesicht sich nieder:
 »Dank dir, Retter in Gefahr!
 Der du halfst so wunderbar!«
- 65 Doch zu harren noch, gelassen,
 Heißt der Herr ihn; denn noch war,
 Ob sie gleich ihn jetzt verlassen,
 Nicht vorüber die Gefahr.
 Denn, dieweil ihn sie gesehen,
70 Schwuren all', nun auszuspähen,
 Wo er sich verbergen mag,
 Unablässig, Nacht und Tag.
- 75 Und am Morgen kam die Rotte,
 Und die Wüste ward durchirrt;
 Und sie sah'n die Felsengrotte,
 Dicht vom Dornesträuch umwirrt.
 Mahomet lag betend drinnen;
 Denn nun konnt' er nicht entrinnen,
 Und mit Lärmen, Fluchen, Drohn,
80 Nahen sie dem Eingang schon.

85 Aber, schnell und wunderbar,
Naht die Hülfe sich des Herrn.
Dank dir, Gott der Götter! wahrlich,
Deine Hand ist niemals fern;
Führt uns, wenn in Finsternissen
Wir nicht Pfad noch Ausgang wissen;
Du nur siehst den Pfad allein,
Heller dann der Sonne Schein!

90 Siehe! Wie erstaunt sie standen,
Als sie hier ein Taubenpaar
Girrend vor der Höhle fanden,
Wo ein Nest verborgen war.
Und am leichten Faden schwebte
Eine Spinne; furchtlos webte
95 Sie ein Netz sich, zart und rund,
Emsig vor der Höhle Grund.

100 Hier ist niemand eingegangen,
Riefen sie betroffen aus!
Muthlos, den Prophet zu fangen,
Kehrten allesammt nach Haus.
Allah! rief der Hochentzückte,
Als er sich befreit erblickte,
O, was bin ich Staub vor dir,
Daß du solches thust an mir!

105 Der du bist an allen Enden,
Und allsehend, fern und nah;
Alles ruht in deinen Händen,
Was auf Erden je geschah.
Die sich gläubig dir vertrauen,

110

Leitest du durch Nacht und Grauen;
Führst durch tausend Hinderniß
Dennoch all' ins Paradies.

Textnachweise:

- A *Auswahl kleiner Romane und Gedichte für Freunde einer aufheiternden Lektüre*, 7. Bändchen, Aarau 1814, S. 97–102.
- B *Erheiterungen* (hg. von Heinrich Zschokke u.a.), 5. Teil, Aarau 1828, S. 97–102.